

INTERNATIONALES JETBOOT-RENNEN AM GEIERSWALDER SEE



Die Teufelshörnchen vom AC/DC-Konzert mitgebracht? Axel Tottewitz aus Karlsruhe, Vorsitzender des Jetsportvereins, bestritt die erste Halbzeit des ersten Rennens sehr souverän.



Freestyle ist die Hohe Kunst, das entsprechende präparierte Jetboot sowohl über, auf und unter Wasser zu beherrschen. Robert Nedved gibt hier einen Vorgeschmack. Fotos: Bernd Hannemann (2)

Umzug nach Spreetal erfolgt im Jahre 2012

Drei Fragen an Michael Kammann, den Eigentümer des Jetboot-Zentrums am Geierswalder See und Mitveranstalter des Internationalen Jetski-Rennens vom Wochenende.

Herr Kammann, wer sind denn die anderen Mitveranstalter?

Der Hauptveranstalter sind natürlich wir vom Jetboot-Zentrum. Aber ohne die vielen Partner geht es einfach nicht, angefangen vom Jetsportverein bis über Catering, Rettungsdienst, Technik und DJ Ringo.

Ist der Umzug des Jetboot-Zentrums an den Spreetaler See noch aktuell?

Ja, das wird 2012 in Angriff genommen. Am Ostufer des Spreetaler Sees ist die Bebauung geringer, da stören wir keinen.

Wäre es denkbar, am Geierswalder See für die Touristen einen kleineren Stützpunkt zu unterhalten?

Nein, das macht wenig Sinn. In absehbarer Zeit wird in unmittelbarer Nähe zu unserem Zentrum der Kanal zum Senftenberger See geöffnet. Dann kann hier jeder lang paddeln. Das Sicherheitsrisiko wäre zu hoch.

Interview: Bernd Hannemann
www.jetbootzentrum.de



Michael Kammann

Tollkühne Männer in ihren fliegenden Kisten

Geierswalder See
Das erste Trainings- und Fahrzentrum für Jetboote in Deutschland hatte zum 4. Internationalen Jetski-Rennen eingeladen.

Von Bernd Hannemann
SZ.HOYERSWERDA@DD-V.DE

Trotz des noch kühlen Wassers ging es heiß her auf dem Tagebausee. Einen Vorgeschmack, was die Zuschauer an beiden Tagen erwartete, bekam man bereits bei den Trainingsrunden am Sonnabendvormittag: Die 63 angemeldeten Fahrerinnen und Fahrer aus drei Ländern absolvierten mit immer höherem Tempo die beiden gleich langen Slalomkurse zwi-

schen den blauen beziehungsweise gelben Bojen. Moderator Thomas Zimmermann „aus dem schönen Sauerland“, wie er betonte, gab dazu, wie später auch beim scharfen Rennen, fachkundige Erläuterungen – zum Beispiel, dass eine orange Boje angefahren werden muss, wenn man eine der Streckenmarkierungen auslässt. So etwas passiert wohl schneller als gedacht: Die Gischt spritzt hoch auf, wenn die Jets mit 80 bis 100 oder mehr Sachen durch das aufgewühlte Wasser jagen. Man fragt sich da zu Recht, wie sich die Fahrer auf ihren tanzenden Pfeilen orientieren, etwas sehen können oder Luft bekommen. Letzteres betrifft ja auch den Motor, hier vor allem beim Freestyle, wenn Fahrer und Maschine eben mal kurz untertauchen. In der Mittagspause wurde so etwas

eindrucksvoll vom Tschechen Robert Nedved demonstriert.

Im Fahrerlager bekam man dazu freundliche Auskünfte: Die Luftreserve im Motorraum der Verbrennungsmotoren reicht für ein paar Sekunden Unterwasserfahrt. Für den Impeller steht dann noch genug Schub zur Verfügung, um wieder aufzutauchen.

Hilfreiche Race Marshals

Die Rennen selbst werden von einigen „Race Marshals“ begleitet: Sie greifen ein, wenn jemand umkippt und Hilfe braucht. Und sie kontrollieren: So ist neben einem Sicherheitsschalter, der bei einem Sturz die Zündung unterbricht, auch ein festes Abschleppseil vorgeschrieben. Das wird von den Marshals bei der technischen Abnahme überprüft. „Ebenso muss die Starterbat-

terie sicher befestigt sein, um Funken zu unterbinden“, erläuterte Race Marshal Alexander Geiger. „Scharfe Kanten darf es ebenfalls nicht geben. Insbesondere die Schienbeine sind bei einem Crash stark gefährdet, deshalb werden sie auch durch Protektoren in der Bekleidung geschützt. Weitere Polster gibt es noch im Rückenbereich.“ Für den Hintern freilich gibt es nichts: Die harten Stöße bei den im Sitzen zu fahrenden Runabouts muss die Sitzbank abfangen. Wer im Stehen fährt, gehört zur Klasse „Ski Division“. Und, damit die Erläuterungen der Fachbegriffe komplett sind, ein Rookie fährt zum ersten Mal ein Rennen mit.

Vor der offiziellen Renn-Eröffnung hatte die Rennleitung wieder ein kleines, aber spannendes Spektakel geplant. Drei Fallschirmsprin-

ger vom „Sky Dive Lausitz“ wurden in 1 200 Metern Höhe über dem See abgesetzt, und einer von ihnen, Thomas Eckhardt, landete planmäßig in der Nähe der Startlinie im Wasser. Den ersten Start leitete die „Miss Jetski 2010“ in persona Steffi Biel aus Lautau ein. Dann ging es hart zur Sache. Ein Rennen selbst dauerte für die Serienmaschinen (Stock) pro Lauf 15 Minuten, bei den offenen Klassen 20 Minuten. Dann wird die letzte Runde gefahren und gewertet. Die Freestyler haben für ihre Über-, oder wenn man so will, Unterwasserkür zwei Minuten Zeit. Das Rennen war zugleich der erste Wertungslauf zur diesjährigen Deutschen Meisterschaft des Deutschen Jetsport-Vereins.

Ergebnisse der Rennen gibt es morgen im Hoyerswerdaer TAGEBLATT.

Große, kleine und superschnelle Stars waren zu Gast

Burghammer
Beim 15. Dorffest wurden am Sonnabend auch die örtlichen Superstars ermittelt.

Von Rainer Könen
KOENEN.RAINER@DD-V.DE

Seit 1996 werden in Burghammer Dorffeste ausgerichtet. Und in den zurückliegenden Jahren gaben sich bei diesen Veranstaltungen in dem 300-Seelen-Ort einige bekannte ostdeutsche Künstler die Klinke in die Hand. Das erzählte am Sonnabend der Vorsitzende des Dorffestclubs, Joachim Glücklicher. Der auch in der Tat recht glücklich wirkte; schließlich hatte man doch für die 15. Dorffeste wieder einen Schlagerstar verpflichtet können: Uwe Jensen.

Der Sänger und Entertainer ist den meisten ja vor allem durch Songs wie „Auf der Straße nach Süden“ oder „Eine Ewigkeit“ ein Begriff. Nun, der ehemalige Moderator der MDR-Sendung „Wiedersehen macht Freude“



Uwe Jensen musste sich nicht erst zum Superstar wählen lassen – in der Schlagerbranche ist er bereits einer. Seine „Straße nach Süden“ führte ihn diesmal ins Burghammeraner Festzelt. Sein Auftritt war einer der Höhepunkte des nunmehr schon 15. Dorffestes des Spreetaler Ortsteils. Foto: Rainer Könen

genoss es am Sonnabendnachmittag sichtlich, sich dem Publikum im Festzelt „ein wenig näherzubringen“, wie er das ausdrückte. Er stellte einige Songs aus seinem neuen Album vor und war in gewisser Weise auch für die prächtige Stimmung verantwortlich, die am Abend auf dem Fest-

platz, in der Bernstein-Arena, herrschte. Denn ab 20 Uhr wurde dort der örtliche Superstar gesucht. Natürlich so, wie man das aus dem Fernsehen kennt: mit Hilfe einer dreiköpfigen Jury, die mit zur Erheiterung bei dieser Wahl beitrug. Acht Aufführungen gab es, von Trocken-

schwimm-Übungen bis hin zum Trompeten-Solo. Junge Leute zeigten an diesem Abend, welche Kreativität in ihnen steckte. Bei so viel Überzeugungskraft musste die Jury passen: Alle acht Aufführungen gewannen.

Glücklich berichtete auch von anderen Superstars. Nämlich von den Feuerwehrleuten, die am Freitagabend die diesjährige Veranstaltung mit einem Löschangriff-Wettkampf eröffnet hatten. „Zwei Teams sind da unter 30 Sekunden geblieben“, erzählte Dorfclub-Chef Glücklicher. Was offensichtlich, Feuerwehr-Experten wissen das sicherlich einzuschätzen, eine sehr gute Zeit ist. Nun, die wurde von den Floriansjungern aus Blunow und Burghammer erreicht, die auf Platz eins und zwei kamen. Den dritten Platz belegten die Rachlauer. Mit 18 Feuerwehrteams habe man doppelt so viele Teilnehmer gehabt wie im vergangenen Jahr, so Glücklicher weiter. Daran erkennt man: Nicht nur Schlagersänger zieht es gerne nach Burghammer – auch die Feuerwehren aus der Region schätzen die Atmosphäre der dortigen Dorffeste.

Schöne, alte Bernsdorfer Zeit ...



So hieß es beim 10. Sommerfest des Bernsdorfer Pflegeheimes am Schmelzteich. Mit dem Motto „Damals, diese schöne alte Zeit“, wurden am Sonnabend bei so manchem der 58 Heimbewohner Erinnerungen wach. Was auch daran lag, dass ein Teil der Mitarbeiter gekleidet war wie zu Groß-

muttern Zeiten. Neben dem Pflegeheimballer gab's eine Modenschau, und dass beim Wäschewaschen einst Muskelkraft gefragt war, diesen Eindruck bekamen Ergotherapeutin Stefanie Rohark, Pflegedienstleiterin Marina Roschke und Verwaltungsmitarbeiterin Anke Noack (v.l.n.r.). Foto: Rainer Könen

Wiednitzer Happy Hour



Die angekündigte Schlangen-Strip-Show fiel zwar aus, aber Spaß hatten die Besucher des Wiednitzer Sommerfestes dennoch. Traditionell hatte der Jugendverein Einigkeit wieder einmal zu dieser Party in der kürzesten Nacht des Jahres eingeladen, auf der bis in die frühen

Morgenstunden getanzt wurde. Mitverantwortlich für die tolle Stimmung waren auch die beiden Jugendclub-Mitglieder Heike Vetter (23) und ihre drei Jahre jüngere Schwester Anne. An ihrer Bar gab es leckere Cocktails für die Gäste. Tja – wer könnte da wohl widerstehen ... Text und Foto: Rainer Könen

Wir trauern um

Hildegard Kubenka

geb. Kieschker
* 12. 2. 1922 † 24. 6. 2010

In stiller Trauer
Nichte Siglinde mit Günter
Schwester Elfriede mit Gerhard
im Namen aller Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Juni 2010, um 14.00 auf dem Friedhof in Lautau Dorf statt.

ANZEIGE

HELPER IN SCHWEREN STUNDEN

Bestattungshaus Bonitz-Pech
Warthaer Weg 5, 02999 Lohsa / OT Koblenz Tel.: (03 57 26) 5 02 30

Bestattungshaus Bausch-Nowotne GmbH
Bautzener Allee 31a - 02977 Hoyerswerda Tel.: (0 35 71) 40 67 82

Bestattungshaus Thomas Konieczny
E.-Weinert-Str. 14a - 02977 Hoyerswerda Tel.: (0 35 71) 40 68 78

Bestattungsinstitut Gerd Schulze
Heinrich-Heine-Str. 2 - 02977 Hoyerswerda Tel. (0 35 71) 40 38 57

Tannenhauer Bestattungen
Fichtenweg 19 - 02977 Hoyerswerda Tel. (0 35 71) 4 23 80

TRAUERFLORISTIK

Pflanzenhof Schulze
Am Waldfriedhof 8 - 02977 Hoyerswerda Tel.: (0 35 71) 92 30 90

Blumenhaus Pannenberg
Schulstraße - neben Lidl - 02977 Hoyerswerda Tel.: (0 35 71) 42 83 86

GRABMALE

ISRAEL Grabmale
Am Waldfriedhof - 02977 Hoyerswerda Tel.: (0 35 71) 40 05 99

Nebasto Marmor & Granit
Gewerbepark 8 - 02999 Wittichenau Tel.: (03 57 25) 7 10 71

Steinmetz Demski
Hoyerswerdaer Straße 39 - 02994 Bernsdorf Tel.: (0 35 78) 30 43 55

Schramm Naturstein & Betonwaren GmbH
Königswarthaer Str. 33 - 02999 Hermsdorf/Spr. Tel.: (03 57 24) 5 04 49